

30. November 2016

**Vorlage Nr. 59**  
für die Sitzung der  
**Deputation für Kultur**  
(städtisch)  
**am 6. Dezember 2016**

**Bericht zur Sonntagsöffnung der Stadtbibliothek in Mönchengladbach und Übertragbarkeit auf die Stadtbibliothek Bremen**

**A. Problem**

Es wurde in der Sitzung der Deputation für Kultur am 25.10.2016 um einen Bericht über die Stadtbibliothek in Mönchengladbach, insbesondere deren Bedingungen und Voraussetzungen zur Sonntagsöffnung, gebeten. Dabei sollte auch der Aspekt der Übertragbarkeit auf die Stadtbibliothek Bremen geprüft werden.

**B. Lösung**

**Bericht über die Sonntagsöffnung in Mönchengladbach:**

Die Sonntagsöffnung in Mönchengladbach wurde in einer Zweigstelle der Stadtbibliothek im Stadtteil Rheydt in einem Modellprojekt im Zeitraum Ende 2011-2015 erprobt. Diese Öffnungszeiten waren Bestandteil eines umfassenden Konzeptes zur Stadtveränderung (im Rahmen des Städtebauförderungsprojektes „Soziale Stadt Rheydt“) mit dem Ziel, den Stadtteil Rheydt mit baulichen Maßnahmen und möglichst nachhaltigen sozialen Projekten zur Stabilisierung und besseren Integration von Menschen mit Migrationsgeschichte zukunftsfähig zu machen. In diesem Zusammenhang wurde mit der „Interkulturellen Familienbibliothek“ ein Schlüsselprojekt konzipiert. Besonders wichtig in dem Projekt war der Ansatz, den öffentlichen Raum gerade am Wochenende zu stärken. Voraussetzung für die Sonntagsöffnung war eine Organisationsform, bei der ein Personaldienstleister das Personal stellt, ohne Fachpersonal aus der Bibliothek einzusetzen.

Die Bilanz zeigt konstant hohe Besucherzahlen und begeisterte Besucher-Rückmeldungen. Die Kundenumfrage der FH Köln zur wissenschaftlichen Evaluierung Ende 2014 ergab mit der Note 1,5 eine sehr gute Bewertung der Sonntagsöffnung. Die Funktion als Treffpunkt spielt sonntags eine besonders große Rolle: 81 % nutzen die Bibliothek als Treffpunkt und Lernort. Aufgrund der positiven Wirkungsweise wurde das Pilotprojekt 2016 in den Regelbetrieb überführt. Bezüglich der „Interkulturellen Familienbibliothek“ in Mönchengladbach stehen alle gesellschaftlich relevanten Gruppen, von den Gewerkschaften über die Parteien bis zu den Kirchen, hinter der Sonntagsöffnung, sehen sie als unverzichtbares sozialräumliches Angebot.

**Stellungnahme der Stadtbibliothek Bremen bezüglich einer Übertragbarkeit des Mönchengladbacher Modells auf Bremen:**

„Grundsätzlich begrüßt die Stadtbibliothek Bremen die Möglichkeit der Sonntagsöffnung.

Ihre wichtigen gesellschaftlichen Aufgaben einschließlich des grundgesetzlich verbrieften Auftrags, allen Zugang zu Information zu gewähren, können öffentliche Bibliotheken nur erfüllen, wenn sie sich den Bedarfen und Lebensumständen der Bevölkerung anpassen. Angesichts veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen – Ganztagschulen, Arbeitswelt – haben viele Menschen – besonders Familien, Berufstätige, Schülerinnen und Schüler, Studierende - nur am Wochenende, vor allem am Sonntag Zeit, die Bibliothek zu besuchen. Das Bundesarbeitszeitgesetz (Beschäfti-

gungsverbot) und die Feiertagsgesetze der Länder (Betriebsverbot) verhindern jedoch, dass öffentliche Bibliotheken sonntags öffnen können.

Das Konzept aus Mönchengladbach ist jedoch aufgrund anderer Rahmenbedingungen nicht auf die Stadtbibliothek Bremen übertragbar: aktuell gibt es keine Möglichkeit der Erprobung mit einem entsprechenden Modellprojekt und die Zustimmung aller gesellschaftlich relevanten Gruppen (Parteien, Gewerkschaften, Personalrat, Politik) ist in Bremen nicht gegeben, dies ist jedoch die Voraussetzung für eine entsprechende Umsetzung, auch mit einem externen Personaldienstleister. Hinzu kommt, dass auch die räumlichen Voraussetzungen sehr unterschiedlich sind: die Zentralbibliothek ist wesentlich größer und auf mehrere Ebenen verteilt, dies würde den Einsatz eines externen Personaldienstleisters sehr schwierig und damit auch sehr kostenintensiv machen.

Die Erfahrungen der Stadtbibliothek in der Pilotphase der Sonntagsöffnung 2012/2013 haben zudem gezeigt, dass die Kundinnen und Kunden in der Zentralbibliothek andere Erwartungen und Bedürfnisse an die Bibliotheksnutzung haben, die über offene Bibliothekstüren hinausgehen. Der Einsatz von Fachpersonal ist nach diesen Erfahrungen ein wichtiger Schlüssel zur Nutzung der Öffnungszeiten an Sonntagen.“

#### Schlussfolgerungen:

Nicht nur die Bedingungen, auch die Argumentationen sind in Bremen und Mönchengladbach – zumindest auf das Beispiel der Bibliothek im Stadtteil Rheydt bezogen - unterschiedlich: Während in Mönchengladbach durch die Sonntagsöffnung sozialräumliche Zielsetzungen in einem bestimmten Stadtteil erreicht werden sollen, argumentiert die Betriebsleitung der Stadtbibliothek Bremen im Sinne der Kundenbedürfnisse.

In der Zentralbibliothek in Mönchengladbach wäre eine Sonntagsöffnung genauso wünschenswert wie in Rheydt, ist jedoch - wie in Bremen – aufgrund der bekannten Gesetzeslage nicht möglich.

In Bremen geht es um die Zentralbibliothek in der Innenstadt, deren gesamtes Potential und Spektrum an Bibliotheksdienstleistungen auch an Sonntagen den Kundinnen und Kunden zur Verfügung stehen soll – dies ist undenkbar ohne das entsprechende Fachpersonal.

Die Zentralbibliothek ist sicherlich aufgrund von Größe, Ausstattung und Medienangebotsumfang der attraktivste Standort in Bremen. Dieser Ort lässt sich aus heutiger Sicht nicht durch Mitarbeiter eines Personaldienstleisters „bespielen“, da sich diese Organisationsform weder aus fachlicher Perspektive (kein Fachpersonal) noch nach wirtschaftlichen Kriterien (Kostensteigerung) als sinnvoll erweist.

#### **C. Finanzielle Auswirkungen, Gender-Prüfung**

Die Vorlage hat keine finanziellen Auswirkungen.

Die Vorlage hat keine unmittelbaren genderbezogenen Auswirkungen.

#### **D. Beschlussvorschlag**

Die Deputation für Kultur nimmt den Bericht zur Kenntnis.